

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 67.

Neuenbürg, Freitag den 1. Mai 1903.

61. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Postanstalten u. Postboten
sicherlich entgegen.

Anzeigenpreis:
die halbpaltene Zeile
od. deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die halbpaltene Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 11.
„Enztal, Neuenbürg“.

Rundschau.

Der Reichstag hat sich in diesen Tagen hauptsächlich mit der Krankenversicherungsnovelle beschäftigt. In erster Linie kam dabei die Arztfrage zur Sprache. Allseitig wurde anerkannt, wie die Ärzte durch die Krankenkassen in eine schlimme, unhaltbare Lage gekommen sind, allerdings aber auch auf die Ueberfüllung des ärztlichen Standes hingewiesen. Bezüglich der Frage der Kassenärzte ist von der Kommission eine Resolution vorgeschlagen, die anregt, bei der endgültigen Regelung des Krankenversicherungswesens ständige Kommissionen von Kassenvorständen, Ärzten und Apothekern zu schaffen und alle Ärzte, die sich den Ordnungen und Taxen dieser Kommissionen unterwerfen, als Kassenärzte zuzulassen. Die Debatte zum § 26a bezog sich im wesentlichen auf diesen Vorschlag, der von allen Seiten gebilligt wurde. Mehr als fünf Stunden die Sozialdemokraten den reichlich begründeten Beschwerden und Wünschen gegenüber. Der Paragraph wurde unverändert angenommen.

Berlin, 29. April. Der Konflikt, der beim Krankenversicherungsgesetz heute den Reichstag beschlunfähig machte und das Gesetz als gescheitert erscheinen ließ, ist durch ein Uebereinkommen zwischen Sozialdemokraten und Zentrum beigelegt worden, so daß morgen die zweite Lesung rasch beendet sein kann, dann nach einer kurzen Zwischenpause in einer neuen Sitzung, wie man annimmt, die dritte Lesung vorgenommen und die Tagung geschlossen wird.

Berlin, 29. April. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags sah von einer Beschlusfassung über den Antrag Sattler ab, demzufolge alle Fragen der Rechnungs-Kommission zur weiteren Aufklärung in den überwiesenen Rechnungen der Reichsausgaben und Reichseinnahmen zur Erklärung an den Reichskanzler zu richten sind. Die Kommission beschloß, die Entscheidung dem nächsten Reichstag zu überlassen.

Berlin. Die Bewegung gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes wird auch von offiziellen kirchlichen Stellen gefördert. So haben z. B. die Gemeindefürsprecher der Nikolai- und der Mariengemeinde beschlossen, die Petition gegen die Aufhebung des genannten Paragraphen zum Unterschriften auslegen zu lassen. Der Beschluß wurde von der Kanzlei verflücht. Wie wir hören, will man die demnächst zusammentretenden einzelnen Berliner Kreisgruppen ebenfalls zu Kundgebungen gegen den Jesuitismus veranlassen.

Berlin, 30. April. Der Besuch Kaiser Wilhelms im Vatikan ist auf Sonntag den 3. Mai festgesetzt. An diesem Tag wird der Kaiser voraussichtlich in der Vatikankapelle dem Gottesdienst beiwohnen und von dort sich in die päpstliche Gesandtschaft beim Vatikan begeben, um dem Gesandten v. Notenhahn das Frühstück einzunehmen. Von der Gesandtschaft aus fährt der Kaiser nach dem Vatikan zum Besuch des Papstes und kehrt von dort wieder nach der Gesandtschaft zurück.

Zu Ehren des Königs Georg von Sachsen, der als Gast Kaiser Franz Josefs in Wien weilte, fand am Montag Abend in der Hofburg ein Galadiner statt. In den Reden, die bei diesem Anlaß die Monarchen wechselten, wurde in warmen Worten der engen Freundschaftsbeziehungen gedacht, die zwischen den beiden Herrscherhäusern bestehen; es klang in ihnen die Herzlichkeit nach, welche das Verhältnis zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem verstorbenen König Albert kennzeichnete.

Berlin, 29. April. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Nachdem Rechtsanwalt Sieveling-Hamburg als bisheriger Sachwalter der kaiserlichen Regierung die Vorarbeiten zur Geltendmachung der von den Deutschen anlässlich des südafrikanischen Krieges erhobenen Schadenersatzansprüche beendet hat, ist seitens des Auswärtigen Amtes der derzeitige Vertreter des Konsulats in Johannesburg, Bizelonjul Reimer, zum

Kommissar für die weitere Vertretung der deutschen Reklamationen, soweit sie sich auf Transvaal und die Dransesluchkolonie beziehen, bestellt worden.

Der Fall Hässener. Die Verhandlung gegen den Marine-Fähnrich Hässener wegen der Bluttat in Essen wird, wie man uns aus Kiel schreibt, in der nächsten Woche vor dem Kriegsgericht der 1. Marine-Inspektion dortselbst stattfinden. Sie hätte, da die Voruntersuchung abgeschlossen ist, schon in dieser Woche vor sich gehen können; der Angeklagte und sein Verteidiger, Rechtsanwalt Stobbe, konnten jedoch auf die Innehaltung der Einlassungsfrist nicht verzichten, um etwaige Beweisanträge vorzubereiten. Zur Verhandlung werden etwa 15 Zeugen geladen werden. Hässener bleibt dabei, daß er mit voller Berechtigung den Kanonier Hartmann angehalten und nachher von der Waffe Gebrauch gemacht hat.

Zum Fall Hässener wird der „D. W.“ ferner mitgeteilt, daß 4 Stunden vor seinem verhängnisvollen Zusammentreffen mit dem Kanonier Hartmann der verhaftete Fähnrich sich fotografieren ließ. Das Bild zeigte den jungen Mann in Uniform ohne Mütze, den Dolch quer über den Schoß gelegt. Nach der Verhaftung Hässeners baten sich dessen Eltern die Platten aus und vernichteten sie. Ein Bild aber war, wie erst nachträglich bekannt wurde, bereits hergestellt, und dieses ist verschwunden. — Anlässlich des traurigen Falles wurde die Frage aufgeworfen, ob es tatsächlich der Fall sei, daß die Berliner Jugendwehr stets mit festgelötetem Seitengewehr gehen müsse. Wir erfahren dazu aus sicherer Quelle, daß in der Tat vor geraumer Zeit eine derartige polizeiliche Verfügung ergangen ist, demzufolge sämtliche Angehörige der Jugendwehr, auch die Unteroffiziere derselben, stets auf den Straßen, wie überhaupt in der Öffentlichkeit, mit festgelötetem Seitengewehr zu gehen haben.

In der Berechnung der Siltigkeitsdauer der Rundreisehelfer tritt am 1. Juni eine wichtige Aenderung ein. Während die Helfer jetzt bei Reisen bis zu 2000 Kilometern 45 Tage und bei größeren Reisen höchstens 60 Tage gelten, ist die Siltigkeitsdauer vom genannten Tage ab wie folgt festgesetzt: 45 Tage bei Reisen von 600 bis 2000 Kilometern, 60 Tage bei Reisen von 2000 bis 3000 Kilometern und 90 Tage bei Reisen von über 3000 Kilometern. Eine Ausdehnung des Rundreiseverkehrs auf Spanien und Portugal wird in Aussicht gestellt. Am 1. Juni treten dem Vereinsverkehr die französische Südbahn, die Staatsbahn und die Paris-Orleansbahn, sowie die italienischen Bahnen bei. Man kann also schon im nächsten Sommer in Deutschland Rundreisebillette nach Italien und Frankreich kaufen.

Ein „nationaler Wahlverein für den Regierungsbereich Münster“ ist anlässlich der gegenwärtigen Reichstagswahlbewegung im Entstehen begriffen. Es wird versichert, daß die Begründer des neuen Vereins der Mehrzahl nach dem katholischen Bekenntnisse angehören, und daß das Gleiche auch bei den meisten der dem Verein bislang bereits gewonnenen Mitglieder der Fall sei.

Freiburg, 29. April. Das Schwurgericht verurteilte den Tagelöhner Pfister wegen Ermordung des 6jährigen Kindes Stefanie Ulrich zum Tode.

Leipzig, 29. April. Die große Maschinenfabrik Preuße u. Günther, die Zinkfabrik Feucht u. Fabie und die Kofshaarpinnerei Stantte u. Co. im benachbarten Stötteritz wurden heute durch eine furchtbare Feuersbrunst total zerstört. Der Schaden wird auf über 1/2 Million Mark geschätzt.

Frankfurt, 30. April. Die Frl. Jtg. meldet aus New-York: Eine anhergewöhnliche Naturerscheinung wird aus dem kanadischen Nordwestterritorium gemeldet. In der Nähe von Frank ist ein Tal 2 km weit durch ein Erdbeben verwüstet worden. Gleichzeitig trat eine klaffende Deffnung auf einem hohen Berge, genannt Turtle Mountain, hervor. Gewaltige Massen von Feldgestein und Lava wurden

herausgeschleudert. Die Bergwerke sind vollständig zerstört. Fast alle Bergleute, ebenso viele Frauen und Kinder, insgesamt ca. 140 Personen sind umgekommen. Die Verwüstung erstreckt sich auf einen Flächenraum von 20 Meilen.

Rom, 28. April. Bei prächtigem Wetter und unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung fand heute vormittag die große Parade zu Ehren des Königs Eduard von England statt. Bald nach 8 Uhr zogen der König und die königlichen Prinzen mit glänzendem Gefolge und einer Begleitung von Kürassieren nach dem Paradeplatz. Die Parade, an der 20000 Mann unter dem Befehl des kommandierenden Generals Berrozi teilnahmen, verlief glänzend. Der König von England sprach dem Könige wiederholt seine Bewunderung über die Haltung der Truppen aus. Nach beendeter Vorbeimarsch zogen die Könige und die Königin unter begeisterter Huldigung der Bevölkerung nach dem Quirinal zurück.

Rom, 29. April. König Eduard von England fuhr heute um 4 Uhr von der englischen Botschaft beim Quirinal mit drei Personen im Gefolge in zwei geschlossenen Wagen nach dem Vatikan.

Nantes, 29. April. Durch gerichtliches Urteil wurde die Anlegung der Siegel an das hiesige Prämonstratenserkloster verfügt, das vollständig verbarrikadiert und von vielen Verteidigern besetzt ist. Der Friedensrichter und seine Stellvertreter weigerten sich, die Siegel anzulegen.

St. Laurent du Pont (Departement Jfere) 29. April. Die Ausweisung der Mönche aus dem Kloster der Grande Chartreuse ist heute früh durchgeführt worden. Die Mönche befanden sich in der Kapelle. Um zu ihnen zu gelangen, mußten 6 Türen eingeschlagen werden. Ungefähr 1000 Personen waren herbeigeeilt und veranstalteten eine Kundgebung für die Mönche. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurde eine Anzahl Truppen herangezogen. Irgend ein ernster Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Konstantinopel, 30. April. Nach hier vorliegenden Nachrichten sind gestern Abend in Saloniki mehrere bulgarische Dynamitattentate verübt worden. Auch soll es zu bewaffneten Angriffen gekommen und die Filiale der Ottomanbank verbrannt sein. Zahlreiche Personen sollen dabei getötet oder verwundet worden sein. Man glaubt, daß die Anführung dieser Vorfälle darauf berechnet ist, türkische Massacres hervorzurufen.

Brüssel, 25. April. Unter dem Titel „Les Carnets du Roi“ (die Notizbücher des Königs) erschien vor einiger Zeit eine anonyme Schmähchrift, deren Inhalt ein derartiger war, daß sie alsbald von der Staatsanwaltschaft konfisziert wurde — ein in dem freien Belgien ziemlich seltenes Ereignis. Genaueres über jenen Inhalt ist bis dahin allerdings nicht in die Öffentlichkeit gedrungen, man weiß nur so viel, daß derselbe durchweg aus persönlichen, in giftigster Form vorgebrachten Invektiven gegen den König Leopold besteht. Zuerst glaubte man, daß ein bekannter hiesiger Journalist namens Gerardy der Verfasser des Pamphletes sei, da dieser sich jedoch von diesem Verdachte ziemlich rein zu waschen wußte, so wurde von einer eigentlichen Untersuchung gegen ihn Abstand genommen. Nach langen und mühevollen weiteren Nachforschungen scheint man nunmehr jetzt die eigentlichen Urheber der Schmähchrift herausgefunden zu haben, und zwar in der Person mehrerer hiesiger Finanzgrößen, die, um sich aus einer bestimmten Ursache an dem Könige zu rächen, gegen hohes Honorar einen erfahrenen Journalisten zur Abfassung der Brochüre veranlaßt hätten. Des weiteren soll zu diesen Inspiratoren auch eine Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des Königs gehören, worauf gewisse Einzelheiten in jener Schrift mit voller Bestimmtheit hindeuten. Vielleicht ist es gerade dieser Umstand, der den gegen Angriffe durch die Presse sonst sehr gleichgültigen König veranlaßt hat, der Staatsanwaltschaft diesmal ein ener-



gisches Recherchieren nach den anonymen Berleumdern an's Herz zu legen.

Rom, 29. April. Der Kaufmann Fachieri, der bei der Gemeinderatswahl in Cortana unterlegen war, erschloß im Rathhause seinen siegreichen Gegenkandidaten, den Stadtrat Billi und verwundete den Bürgermeister Bonelli.

Württemberg.

Stuttgart, 29. April. Die volkswirtschaftliche Kommission genehmigte ohne Debatte die Ergänzungen für die neuen Postgebäude in Wangen i. A., Fellbach, Mühlacker, Sonthausen a. N., Baihingen a. F., Unterdorf und Altshausen im Gesamtbetrag von 345 100 Mark. (Hiernach kommt das Postgebäude in Neuenbürg noch nicht an die Reihe, trotzdem schon vor 2 Jahren ein kostspieliger Platz erworben wurde. Die Red.) Verschiedene Kommissionsmitglieder wünschten, daß die Postgebäude neben einer vereinfachten Architektur doch schönere Formen erhalten sollten. Minister v. Soden sagte Entgegenkommen zu. Das Gesuch verschiedener Gemeinden um Erbauung einer normalspurigen Anschlußbahn von Unterjesingen (Station der neu zu erbauenden Bahn Herrenberg-Tübingen) nach Rottenburg wurde zurückgestellt, da die Erstellung einer elektrischen Kleinbahn in Aussicht genommen und eine Aenderung der vorliegenden Petition in diesem Sinne zu erwarten ist.

Heilbronn. Nach der „Heilbr. Ztg.“ hat Landtagsabgeordneter Weg die Kandidatur für den 3. Reichstagswahlkreis (Wesigheim-Brackenheim-Heilbronn-Nedarjulm) nunmehr endgültig angenommen.

Ein „Einjender“ hat kürzlich im „Schw. Merk.“ darauf hingewiesen und durch Berechnung bewiesen, in welcher unfinnig und polizeiwidrig raschem Tempo „Automobilisten“ fahren, wenn er schreibt: Vor dem Hotel Marquardt in Stuttgart traf Sonntag nachmittags um 5 Uhr ein Automobil ein, dem man ansah, daß es von „weit her“ kam. Wagen und Fahrer starrten förmlich vor Schmutz. Die Automobilisten kamen direkten Weges von Nancy, wo sie um 8 Uhr vormittags weggefahren waren. Unterwegs hatten sie 2 Stunden gerastet, die eigentliche Fahrdauer beträgt somit 7 Stunden. Nancy liegt in der Luftlinie etwa 220 km von Stuttgart entfernt; den vielfach gewundenen Straßen nach und unter Berücksichtigung von Umwegen, bergigem Terrain u. s. w. ist die Entfernung, die durchfahren werden muß, natürlich eine beträchtlich größere. Beträgt aber die Geschwindigkeit der Fahrt bei 7 Stunden in der Luftlinie schon über 30 km auf die Stunde, so kann man sich leicht einen Begriff machen, mit welcher Geschwindigkeit in Wirklichkeit gefahren wurde, um den langen Weg in dieser kurzen Zeit zurückzulegen. Und dabei sind in Württemberg als zulässige Fahrgeschwindigkeit im Maximum 200 m in der Minute, also 12 km in der Stunde (innerhalb der Ortschaften und auf belebten Straßen), und höchstens 500 m (30 km) auf völlig freier Bahn erlaubt! Die Maschine hatte eine Leistungsfähigkeit von 80 Pferden. Eine halbe Stunde später traf dann noch ein Automobil, das zur selben Zeit in Nancy abgefahren war, aber nur 60 Pferdestärken hatte, hier ein.

Cannstatt, 29. April. (Schöffengericht.) Ein eigenartiger Betrugsfall kam in der gestrigen Schöffengerichtssitzung zur Verhandlung. Die 53 Jahre alte Fabrikarbeiterin Apollonia Lang von Cannstatt hatte vor 2 Jahren den Antrag auf Bewilligung einer Invalidenrente wegen angeblich dauernder Erwerbsunfähigkeit infolge Unterleibsleiden und Bronchialkatarrh gestellt, wurde aber abgewiesen. Um doch in den Genuss einer Invalidenrente zu gelangen, simulierte sie Magenblutungen. Die Versicherungsanstalt wies die Lang zur Beobachtung in die Klinik in Tübingen ein. In der Klinik wurde sie jedoch als Nervenerschleicherin entlarvt. Um die Ärzte glauben zu machen, sie habe starke Magenblutungen, nahm sie heimlich Kinderblut in den Mund und fingierte damit die Magenblutungen. Wegen Betrugs erkannte das Schöffengericht auf 60 Tage Gefängnis. Der Vertreter der Anklage hatte 3 Monate Gefängnis beantragt. Der Anwaltschaft geißelte mit scharfen Worten die Manipulationen, der Angeklagten, die auf unläuterer Weise die Wohlthaten der Sozialgesetzgebung zu mißbrauchen versuchte. In den Urteilsgründen war ausgeführt, daß die Versicherungsanstalten und Krankenkassen vor Betrügereien durch empfindliche Strafen geschützt werden müssen.

Cannstatt, 29. April. Eine russische Kommission übernahm vorgestern in der Daimler Motorenfabrik einen von der russischen Regierung in Auftrag gegebenen 300pferdigen Schiffsmotor.

Tübingen, 28. April. Die hiesige Bäckergenossenschaft hat an den Gemeinderat das Ersuchen gestellt, die Lieferung des Brotes u. s. für die städtischen Anstalten der Genossenschaft zu übertragen in der Weise, daß dieselbe für gute Lieferung bei mäßigen Preisen haftet und für gleichmäßige Verteilung der Lieferungen unter ihren Mitgliedern sorgt. Das Gesuch, welches schon vor einigen Jahren erfolglos war, wurde diesmal von der Handwerkskammer Neulingen unterstützt. Der Gemeinderat hat auch diesmal dem Gesuch eine Folge nicht gegeben, von der Erwägung ausgehend, daß eine Genehmigung die weittragendsten Konsequenzen nach sich ziehen würde. Insbesondere aber wäre bei den gesteigerten Ausgaben der Stiftungs- und Armenpflege zu gewärtigen, daß erstere nicht in der Lage wäre, das Defizit der letzteren zu decken, so daß die Stadtkasse mit Steuermitteln eintreten müßte. Es verbleibt also auch ferner beim Submissionsverfahren.

Tübingen, 29. April. Gegenwärtig weilt Bauverkleinerer Rückgauer von Stuttgart hier, um sein ingenieures Hebungsverfahren an dem Umbau des alten Gymnasiums anzuwenden. Dieses Gebäude hat sich schon vor einiger Zeit nach Süden geneigt, so daß alle Zimmerdecken schräg standen. Von hier begibt sich Rückgauer nach Frankreich, wo interessante Aufgaben harren.

Vietingheim, 28. April. Gestern kam zum drittenmal eine Prüfungskommission der kaiserlichen Wert in Danzig hierher, um die hiesigen Germania-Linoleumwerke zu besichtigen, bei welchen bedeutende Bestellungen für die kaiserl. Marine auch für das Etatsjahr 1903/04 erteilt worden sind. Andere Lieferungen wurden z. B. für das Kultministerium

in Berlin, für die königl. Ordenskommision in Berlin, die kaiserl. Postinspektion in Essen, die königl. Eisenbahndirektion München und Nürnberg usw. ausgeführt.

Gmünd, 29. April. In einer Bijouteriefabrik zerbrach vorgestern ein am Ende seiner Lehrzeit stehender Lehrling aus Uebermut auf einem Ambos eine Revolverpatrone. Dabei wurde ein in der Nähe stehender Arbeiter nicht unbedeutend am Halse verletzt.

Mühlacker, 29. April. Gestern nachmittags fuhr der bei Würstler Jügel in Pforzheim beschäftigte 23jährige Weggerburische Wiltz. Schillinger von Gündelbach, ohne zu sperren, auf einem mit einem Fahren beladenen Wagen hierher, wobei der Wagen umschlug und Schillinger das linke Bein zweimal brach und weitere Verletzungen erlitt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 27. April. Gestern nachmittags fanden in Liebenzell zwischen dem Ausschuss des Fischereivereins und einer Abordnung der bürgerlichen Kollegien Calws wegen der Erjähansprüche des ersten über das durch das städtische Gaswerk verursachte Fischsterben in der Nagold Verhandlungen statt, die zu dem Ergebnis führten, daß die Stadt Calw an den Fischereiverein die Summe von 12 500 M. zu zahlen hat.

Pforzheim, 29. April. In der gestern abend veranstalteten Generalversammlung der Ortskrankenkasse haben die Anträge des Vorstands auf 26-wöchentliche Vollunterstützung und Bezahlung der Karenztage nach vierwöchentlicher Krankheit nahezu einstimmige Annahme gefunden, während die weitergehenden Anträge einiger Mitglieder auf Gewährung ärztlicher Behandlung und Arznei für die Kinder der Versicherten und auf völlige Aufhebung des zweiten und dritten Karenztages aus finanziellen Gründen abgelehnt werden mußten. Eine eingehende und lebhaftige Beratung wurde durch die kürzliche Veröffentlichung des Vorstandes über das Ergebnis der gelegentlich der Krankenkassentage vorgenommenen Wohnungsuntersuchung von erkrankten Mitgliedern hervorgerufen. Während die Zweckmäßigkeit derartiger Untersuchungen und Veröffentlichungen allgemein anerkannt wurde, wies man aber auch darauf hin, daß mit dem Aufdecken und mit der Erkenntnis von Uebelständen allein nicht gedient sei, daß vielmehr nur durch praktische Inangriffnahme des Baus von gefunden und vor allem von billigen Arbeiterwohnungen dem Uebel abgeholfen werden könne. Es konnte festgestellt werden, daß durch das Beispiel der hiesigen Immobiliengesellschaft der Beweis erbracht worden sei, daß die Erstellung guter und billiger Arbeiterwohnungen durch kapitalkräftige Unternehmer sehr wohl möglich sei und daß mit den in derartigen Unternehmungen angelegten Kapitalien mindestens die gleichen Zinsen erzielt werden können, wie bei guten Staatsanleihen. (Schw. M.)

Pforzheim, 30. April. Der untere große Durchstich bei der Enzkorrektion ist nunmehr, nach fast einhalbjähriger mühevoller Arbeit, so weit fertiggestellt, daß am nächsten Samstag oder Sonntag das alte Enzbett verlassen und das Wasser dem neuen

Auf Herzenswegen.

10) Erzählung von Henry Piorkowska.

— Schluß —

„O Elisabeth, Geliebte meines Herzens, wie hast Du mir das antun können!“ rief Horst, als er hörte, welch schändlichen Verrat sein Vetter Alfred, sein einziger Vertrauter, an ihm begangen hatte; „kannst Du Deinen Gatten so wenig, um Dein Vertrauen zu ihm so leicht durch die Schurkerei eines Glenden erschüttern zu lassen?“

„O, schmähe ihn nicht, Horst!“ wehrte Elisabeth zärtlich, während sie, ihren Kopf an seine Schulter gelehnt, ihre Hand in der seinen, bittend zu ihm aufsaß, „er ist ja mein Bruder und war so lange Dein Freund, Dein Gefährte. Laß alles vergeben und vergessen sein, und uns in der Zukunft Entschädigung finden für die schwere Zeit der Trennung und des erschütternden Vertrauens, das mir beinahe das Leben gekostet hätte, wenn Dr. Raimer sich meiner nicht so liebevoll angenommen hätte.“

Mit welcher Aufopferung haben er und seine Frau sich wochenlang gepflegt, während der schweren Krankheit, in welche ich tags darauf, nachdem er mich an der Landstraße fand, versiel. Und als ich so weit genesen war, um für mich selbst sorgen zu können, wollten sie nicht davon hören, daß ich sie wieder verließ. Nein, sagten sie, es war ein Fingerzeig des Himmels; er hat Sie uns zugeführt als

Ersatz für unsere einzige Tochter, die er uns vor kaum einem Jahre nahm. Und wie zu einer Tochter waren sie zu mir, wie eine Tochter haben sie mich geliebt, wie für eine Tochter für mich gesorgt.“

In voller Sommer- und Sonnenpracht strahlte der Felsensteiner Park. Drunten auf dem großen Rajenplage tummeln sich zwei Kinder, ein Knabe und seine jüngere Schwester, die mit dem blonden Haar und den dunkelblauen Augen das genaue Ebenbild ihrer Mutter ist, daß man kaum erst noch ihren Namen zu hören braucht, um zu wissen, daß sie die Tochter der Gräfin Elisabeth ist.“

Diese selbst weilt oben auf der Veranda. Frohen Blickes schaut sie dem Spiel der Kinder zu; dann wendet sie sich zu dem weißhaarigen Herrn an ihrer Seite; „wer hätte damals als Sie sich auf der Landstraße der unglücklichen Unbekannten so mitleidig annahm, ahnen können, daß wir einst so glücklich hier beisammen sein würden?“ spricht sie lächelnd.

„Meine Liebe, der Himmel ist gerecht,“ erwiderte Dr. Raimer; „Sie haben fast zwei Jahre lang so viel geduldet und gelitten, das Schwere, das Ihnen auferlegt war, stumm und ohne Klage getragen, daß den tiefen Schatten um so hellerer Sonnenschein folgen mußte.“

„Mama! Mama!“ rief da der kleine Horst, indem er eilends herbeigesprungen kam, „eben biegt der Wagen mit Papa in die Allee ein! Er ist

auch nicht allein, Tante Hermine und Onkel Paul und Vetter Max kommen mit ihm!“

Nicht selten ist es, daß der kleine Kreis sich hier zusammenfindet und gemeinsam frohe Tage verlebt.

Hin und wieder wirft die Erinnerung an Alfred, der verschollen geblieben, wohl einen Schatten auf die heitere Stimmung; das ist aber auch die einzige Wolke, welche bisweilen über das Leben dieser Menschen zieht, und nur für kurze Minuten ihr volles Glück zu trüben vermag.

An jungen Haustieren werden oft entsetzliche Tierquälereien unwissentlich verübt. Hunde und Katzen z. B. werden, weil sie zu viel an der Zahl sind, nach ihrer Geburt einfach in einen Teich, in fließendes Wasser oder in ein Gefäß mit Wasser geworfen. Diese armen Geschöpfe haben aber hier einen schweren Todeskampf zu bestehen, da die kleinen Lungen der soeben Geborenen noch nicht an die Luftatmung gewöhnt sind und daher auch der Luft nicht so bedürfen, mithin bei Luftversperrung nicht sogleich sterben. Und doch gibt es zur Beseitigung solcher Tiere ein praktisches Verfahren, das in humaner Weise leicht ausgeführt werden kann. Man nimmt einen Holzschlägel, versetzt damit dem kleinen Tiere einen Schlag auf das Hinterköpfchen. Dieser Schlag genügt, in dem zarten Alter dem Tiere ohne Qual ein rasches Ende zu bereiten.

in Berlin, ...
nig. Eisen-
ausgeführt.
uteriefabrik
r Lehrzeit
em Amboß
der Nähe
lfe verlegt.
nachmittag
zheim be-
Schillingen
einem mit
wobei der
linke Bein
rilt.

ng.
tag fanden
Fischerei-
ichen Koles
ersteren
verurteilte
a statt, die
Calw an
00 M. zu

tern abend
Kranken-
s auf 26-
hlung der
eit nahezu
die weiter-
Bewährung
die Kinder
bung des
inanziellen
eingehende
e kürzliche
Ergebnis
nomenen
Mitgliedern
gkeit der-
ungen all-
ach darauf
Erkenntnis
daß viel-
des Baus
Arbeiter-
en könne.
as Beispiel
eweis er-
guter und
tige Unter-
it den in
Kapitalien
en können,
w. M.)
nere große
nunmehr,
t, so weit
r Sonntag
dem neuen
nkel Paul

s sich hier
ge verlegt.
an Alfred,
hatten auf
die einzige
den dieser
nuten ihr
entschiede
unde und
der Zahl
Teich, in
it Wasser
aber hier
die kleinen
a die Luft-
Luft nicht
ht jogleich
ng solcher
humaner
an nimmt
nen Tiere
er Schlag
hne Dual

Bette zugeführt werden wird. Die mittlere Rinne, die 20 Meter Sohlenbreite und 0,80 m Tiefe besitzt, wird bei dem gegenwärtigen Wasserstande nur etwa 0,60 m gefüllt werden, so daß bis zur Vorlandkante immer noch 20 cm über Wasser verbleiben werden. Die nunmehr fertige Strecke umfaßt eine Länge von ca. 800 Metern, was genau dem dritten Teile der ganzen zu korrigierenden Strecke entspricht. — Nach der Entzerrung bietet sich dem Ruderer Gelegenheit zu reichlichen längeren Fahrten, da nach Fertigstellung aller Arbeiten die Ruderfahrten von der Auerbrücke bis zum Eutingen Wehr, in einer Gesamtlänge von 8,5 Kilometern, bei gleichmäßigem Gefälle und gleichem Wasserstande gemacht werden können. Vielleicht wird es dann auch nicht an Gelegenheit zu Sondelfahrten nach Eutingen fehlen. (Pfl. Anz.)

Pforzheim, 29. April. Der bei Güterbeförderer Vohr bedienstete Kutscher Gottlieb Weber wollte vorgestern nachmittag mit einem mit 2 Pferden bespannten Britischenwagen in den Hof des Lagerhauses Riehnlestraße fahren, als an der Einfahrt das Handpferd scheute. Weber wurde so unglücklich an den Türpfosten gedrückt, daß er, in seine Wohnung verbracht, nach 1/2 Stunde starb. Er hatte schwere innere Verletzungen erlitten.

Dermisches.

Vom Böllerschlagdenkmal. Je näher der Auspielungstermin der 2. Geldlotterie zum Besten des Böllerschlagdenkmals heranrückt, desto größer wird die Nachfrage nach Losen. — In allen Kreisen bringt man der Errichtung des Ruhmesmales des deutschen Volkes, des Ehrenmales für die Helden der Befreiungskriege das lebhafteste Interesse entgegen. — Jeder will ein Los spielen, zumal die Gewinnansichten im Verhältnis zu anderen derartigen Lotterien sehr vorteilhafte sind. — Der Höchstgewinn beträgt im günstigsten Falle 100 000 M., die Prämie 75 000 M. und der erste Hauptgewinn 25 000 M., im ganzen gibt es 15 222 Gewinne. Lose zu 3 M. sind an den bekannten Verkaufsstellen und beim Deutschen Patriotenbund in Leipzig zu haben.

Moskau, 25. April. Ein hiesiger Fischhändler hat dem Zaren ein eigenartiges Ostergeschenk gemacht, nämlich einen in der Wolga gefangenen Stör von mehr als 100 Kilogramm Gewicht. Das kostbare Tier wurde in einem besonderen Behälter glücklich bis Petersburg gebracht, und dort dem Kaiser überreicht. Letzterer freute sich so über das Geschenk, daß er dem aufmerksamen Fischhändler eine Audienz bewilligte.

Der Berliner Ballon „Sigsfeld“ hat dieser Tage eine neue große Fahrt unternommen, die sich als eine Leistung ersten Ranges darstellt. Der Luftballon landete in Klüb in Oesterreich. Der Landungsort liegt gegen 20 Kilometer südwestlich von Wien, in der Lufthöhe etwa 800 Kilometer von dem Orte des Aufstiegs, von Osnabrück, entfernt. Die ganze Strecke wurde in etwa 13 Stunden zurückgelegt. Die Landung war infolge des sehr bergigen und waldigen Geländes, sodann aber wegen des ungemein starken Schneesturms, der am Sonntag in ganz Oesterreich herrschte, ungemein gefährlich und schwierig. Hauptmann v. Krogh vom 62. Feldartillerieregiment in Osnabrück, der Führer des Ballons, erlitt einige nicht erhebliche Verletzungen. Die Beleuchtung des Ballons erfolgte während der

Nacht durch vierzehn elektrische Beleuchtungskörper mit Trockenelementen.

Der Professor und Maler Rudolf Geißler hat der Bibliothek des germanischen Museums in Nürnberg das von dem Frankfurter Arzt Heinrich Hoffmann im Jahre 1844 geschaffene Originalmanuskript samt Zeichnungen zu dem bekannten Bilderbuch „Der Struwwelpeter“ zum Geschenk gemacht.

(Die Lachur.) Die Zahl der verschiedenen Arten zur Heilung von Krankheiten aller Arten ist in neuester Zeit durch die „Lachur“ vermehrt worden. Eigentlich ist sie aber schon recht alt. Bereits vor 2000 Jahren verordnete der berühmte Arzt Hippokrates in einem seiner Werke seinen Schülern an den Wert des Lachens als Mittel bei Krankheiten. So erzählt er auch, daß er fest an die günstige Wirkung der Heiterkeit bei Mähzeiten als Hilfe für die Verdauung glaube. Ein anderer alter Arzt empfahl ein gutes Lachen als „ein kräftiges Reizmittel für die Leber und einen Aareger des Herzens“. Der neueste Fürsprecher für eine systematische „Lachur“ ist, wie die „St. James Gazette“ berichtet, ein bekannter italienischer Arzt, der vor kurzem vor der medizinisch-chirurgischen Gesellschaft in Bologna darüber sprach und über seine eigenen Versuche mit diesem Heilmittel berichtete. Er hatte die Behandlung durch Lachen in 5 Fällen von Bronchitis und anderen Affektionen, bei denen, in den Bronchien ein krankhaftes Produkt war“, angewandt. Er gründete seine Versuche auf die Tatsache, daß das Lachen sich hauptsächlich in gewissen krampfhaften und zum Teil unwillkürlichen Berrichtungen der Atmungsmuskeln bekundet, wodurch die Luft in einer Reihe von Stößen aus der Brust ausgetrieben wird und eine Folge kurzer, abgebrochener Laute erzeugt. Er behauptet, daß tüchtiges Lachen die Ausstößung der Bronchien-ausscheidungen unterstütze und einen Zustand körperlichen und moralischen Wohlseins erzeuge. Er gab zu, es könnte manchmal schwierig sein, die Behandlung anzuwenden, da die Erregbarkeit zu lautem, wiederhendem Gelächter nach Alter, Temperament, Erziehung und sozialer Stellung verschieden sei. Der praktische Arzt müsse deshalb bei der Wahl des Scherzes diese verschiedenen Umstände berücksichtigen. Auch die Frage des Geschlechts müsse erwogen werden, da es den Frauen nach Ansicht der Männer an dem Sinn für Humor fehle. Das Mittel darf auch nicht zu heftig sein, wie in dem von Ranfin erzählten Fall, in dem eine junge Dame zu unmäßigem Lachen gebracht wurde und 4 Monate unaufhörlich lachte, sodas sie schließlich durch Hypnose geheilt werden mußte. Der italienische Arzt warnt von Anwendung der „Lachur“ bei Herzleiden, Brust- und Rippenfellentzündung und Bauchfellentzündung; günstige Wirkungen erzielt man aber nach seiner Meinung bei Bronchitis, Nierenentzündung, Storbud, Nervenkrankheit, Abzessen im Rachen, Kolik, Gelbsucht, Melancholie und allgemeiner Erschöpfung.

(Ein kostbares Vermächtnis.) In Lyon starb vor einigen Jahren, wie die R. Lesehalle berichtet, eine reiche alte Dame, die u. a. auch ihren langjährigen Hausarzt mit einem lehtwilligen Andenken erfreute. Es war ein kleiner, kunstvoll gearbeiteter Schrank, den die alte Dame dem Arzte „für seine aufopfernden Bemühungen, dank denen sie ein so hohes Alter erreicht hätte“, vermachte. Als der angenehme überraschte Jünger Aeskulaps das Schränk-

chen öffnete, fand er darin — all die Medizinien und Pillen, die er der alten Dame bei Lebzeiten verschrieben hatte, unberührt und in schönster Ordnung in ihren zierlichen Fläschchen und Schachteln.

Den erfolgreichsten Aprilscherz dürfte diesmal — so schreibt man der „Bos. Zeitg.“ — der Meher „Lorain“ geliefert haben. Er erzählte, beim Abräumen der Wälle sei der Kriegsschatz gefunden worden, den Karl V. bei seiner mißglückten Belagerung, 1552, habe im Stiche lassen müssen. In dem eisernen, kunstvoll verschlossenen Kasten hätten sich massenhaft Goldstücke, besonders auch viele Uhren und Kostbarkeiten befunden, die Karl V. als Liebhaber gesammelt hatte. Das ganze sei wohl drei Millionen wert und falle jetzt dem Nachfolger des alten deutschen Kaisers Wilhelm II. zu. Die Kiste sei sofort an dem kaiserlichen Doppeladler erkannt worden. Alle Pariser Blätter fielen auf die wunderfame Mär hinein, obwohl das Gewicht des Kastens, 2000 Kilogramm, doch einige Zweifel bei ihnen hätte erwecken müssen.

[Bitter.] A.: „Warum hat denn unser Freund Arnold sein Automobil nach seiner Frau getauft?“ — B.: „Vielleicht weil er es nicht lenken kann!“

[Der hohafte Onkel.] Wackisch: „Ach, Onkelchen, bitte, bitte, sag mir eine recht originelle Ueberschrift für meine Gedankenplitter!“ — Onkel: „Wie wär's mit Grünspan?“

[Auf dem Schießstande.] Hauptmann: „Einjähriger Müller, Sie zielen viel zu lange! Sie sind im Zivil Kaufmann?“ — Einjähriger Müller: „Zu Befehl, Herr Hauptmann!“ — Hauptmann: „Na, glauben Sie nur nicht, daß Sie hier drei Monate Ziel haben!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 30. April. Der Reichstag wurde heute nach Beratung der 3. Lesung der Krankenkassennovelle und Annahme derselben durch den Reichskanzler geschlossen.

Berlin, 30. April. Der Reichskanzler hat sich von hier nach Hannover begeben, um sich dort dem Kaiser für die Reise nach Rom anzuschließen.

Weimar, 30. April. Eine Sonderausgabe der Ztg. „Deutschland“ in Weimar veröffentlicht einen landesherrlichen Erlaß des Großherzogs von Sachsen Weimar-Eisenach, wodurch derselbe aus Anlaß seiner Vermählung Amnestie für alle diejenigen Personen gewährt, welche wegen politischer und anderer in dem Erlaß angeführten Verbrechen verurteilt wurden.

Bestellungen

auf den

„Enztäler“

für die Monate Mai und Juni nehmen alle Postanstalten und Postboten entgegen. In Neuenbürg abonniert man bei der Expedition.

Mit einer Beilage:

Eisenbahn-Fahrplan

der

Enz-, Nagold- und Albtabahn

mit den Anschlüssen,

sowie Postverbindungen.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die von den bürgerlichen Kollegien am 19. Febr. d. J. beschlossenen Baulinien für das Terrain zwischen der „Großen Schloßesbrücke“ und dem Eisenbahnübergang sind von dem Kgl. Oberamt hier am 26. März d. J. genehmigt worden. Die Pläne liegen zu jedermanns Einsicht in der Stadtschultheißenamtskanzlei auf.

Den 29. April 1903.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend die Farrenhaltung.

Der mit dem Farrenhalter im Jahre 1898 abgeschlossene Vertrag tritt auf Georgii 1904 außer Wirksamkeit. Da es sich empfiehlt, schon jetzt die Wiedervergebung der Farrenhaltung vorzunehmen, so werden Lusttragende aufgefordert, ihre Offerte bis 6. Mai d. J. hier einzureichen. Die Bedingungen können jederzeit in der Stadtschultheißenamtskanzlei eingesehen werden.

Den 27. April 1903.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Enz-Nagold-Gau-Sängerbund.

Die auf Sonntag den 3. Mai geschriebene

Gau-Versammlung

findet eingetretener Hindernisse wegen erst am

Sonntag den 10. Mai d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr im Saale des Gasth. „Bären“ in Neuenbürg statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Kassenbericht,
- 2) Wahl der Kassenrevisoren gemäß § 3, Abs. 4 der Statuten,
- 3) Wahl der Preisrichter für das diesjährige Gaufest,
- 4) Besprechung des Programms für das Gaufest.

Zu dieser Versammlung wird unter Hinweis auf § 6 der Statuten, wonach jeder Verein 3 Vertreter einschließlich des Mitgliedes des erweiterten Ausschusses zu entsenden hat, eingeladen. Weitere Mitglieder der Bundesvereine sind willkommen.

Neuenbürg, den 30. April 1903.

Der Gau-Ausschuß.

R. Forkant Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf

am Freitag den 8. Mai, vorm. 11 Uhr im „Waldhorn“ in Enzklösterle aus Staatswald Wanne Abt. 26, 27, 34, 39; Dietersberg Abt. 8, 9, 13, 14; Forchlangholz: Fm.: 7,65 L., 30,70 II., 88,82 III., 36,71 IV., 2,89 V. Kl.; Sägholz: 3,70 L., 1,74 III. Kl.; Tannenlangholz: 289,51 I., 89,79 II., 121,08 III., 357,65 IV., 169 V. Kl.; Sägholz: 58,72 L., 8,04 II., 16,89 III. Kl.

Einen 14 Monate alten

Rindsfässel,

(Simmentaler Gelbschaf), hat zu verkaufen

E. Dambacher zum Löwen in Ellmendingen.



Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf den Markungen Ottenhausen und Rudmersbach belegenen, im Grundbuch von Ottenhausen Heft 288 Abteilung 1 Nr. 1-4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Eduard Sarbacher**, Müllegehilfen und seiner Ehefrau Katharine geb. Kusterer in Brählingen eingetragenen Grundstücke:

P. Nr. 510/1	8 a 4 qm	Baumacker in unteren Haidäckern, Markung Ottenhausen	Anschlag 120 M.
476	10 . 15	Baumacker in unteren Haidäckern, Markung Ottenhausen	Anschlag 300 M.
307	16 . 64	Wiese in hint. Wiesen Markung Rudmersbach	Anschlag 280 M.
33/2	3 . 80	Wiese in der Hoffstet Markung Rudmersbach	Anschlag 150 M.

am Dienstag den 30. Juni 1903, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause in Ottenhausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. März 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 29. April 1903.

Kommissär:
Gerichtsnotar **Wagmann**.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Loffenau belegenen, im Grundbuch von da Heft 769 Abt. 1 Nr. 1-4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Maximilian Gustav Bender**, Müllers und dessen Ehefrau **Karoline Bender**, geb. Kühner in Loffenau je zur Hälfte auf Grund landrechtlicher Erbschaftsgesellschaft eingetragenen Grundstücke:

laufende Nr. 1 Anwesen Geb. Nr. 26 Wohnhaus, Mahlmühle, Scheuer, Keller, Schweinestall, Backofen u. Hofraum unten im Dorf am Sägmühlweg 4 ar 92 qm, mit der Wasserkraft und den zum Betrieb einer Mahlmühle bestimmten Maschinen und sonstigen Gerätschaften, insbesondere: 1 Wasserrad von Eichenholz, 3 Mahlgängen, 1 Gerbgang, 1 Schwungmühle, 1 Viet etc. als Zubehör

laufende Nr. 2	Parzelle Nr. 381	Grasrain am Sägmühlweg 1 ar 16 qm	Anschlag M. 100
laufende Nr. 3	Parz. Nr. 383	Weg vom Thennelbergweg aus zum Sägmühlweiher 07 qm	Anschlag M. 5
laufende Nr. 4	Parz. Nr. 2302	Acker im Winterrain 13 ar	Anschlag M. 200

laufende Nr. 1 Anwesen Geb. Nr. 26 Wohnhaus, Mahlmühle, Scheuer, Keller, Schweinestall, Backofen u. Hofraum unten im Dorf am Sägmühlweg 4 ar 92 qm, mit der Wasserkraft und den zum Betrieb einer Mahlmühle bestimmten Maschinen und sonstigen Gerätschaften, insbesondere: 1 Wasserrad von Eichenholz, 3 Mahlgängen, 1 Gerbgang, 1 Schwungmühle, 1 Viet etc. als Zubehör

am Montag den 4. Mai 1903, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Loffenau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Februar 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Herrenalb, den 9. März 1903.

Kommissär:
stellv. Bez.-Notar **Schweikert**.

Sirlensfeld.

Fahrnis-Versteigerung

in der Behausung des verst. Baumwirts **Stumpp** nächsten **Dienstag den 5. Mai d. J.**, von vorm. 8^{1/2} Uhr an.

Zum Verkauf kommen:

Mannskleider, Betten, Küchengegeschirr, Schreinwert, allerlei Hausrat, Fuhr-, Feld- und Handgeschirr, 2 Kühe, Früchte, Heu und Dehm, Stroh, Korbwaren und Weiden.

Den 28. April 1903.

Der Beauftragte:
Schultheiß Holzschuh.

Herrenalb, 30. April 1903.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer unvergesslichen Tochter



Marie,

für die überaus zahlreichen Blumenpenden, sowie für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers am Grabe und für den schönen Gesang des Lieberfranzes sprechen den tiefgefühltesten Dank aus

die trauernden Eltern:
Gottl. Hädinger.

Neuenbürg—Arnbach.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag den 3. Mai d. J.

in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Arnbach freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies statt persönlicher Einladung annehmen zu wollen.

Rudolf Kainer, Neuenbürg.

Emilie Bauer, Arnbach.

Neuenbürg.

Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 2. Mai d. J.

in das Gasthaus zum „Auer“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Serrigel, Bäckersstr.

Karoline Gehring.

Rottweiler Sekt

aus der Sektkellerei Rottweil.

Feinste Marke: **Rot-Lack**

empfiehlt

Apoth. **Bozenhardt**, Telephon 23, Neuenbürg.

Herrenalb.

Habe den Vertrieb von er-

laubten **Geldlotterie-Losen**

zu M. 1.— u. mehr übernommen.

Ant. Smig.

Aufsichts-

Postkarten

in schöner Auswahl empfiehlt

C. Meeh.

Neuenbürg.

Der auf der städtischen Acker-Parzelle Nr. 559 in Marrenäckern befindliche

Schälchenbestand

wird am Samstag, 2. Mai d. J. vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause öffentlich versteigert.

Den 27. April 1903.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Fuhr-Akkord.

Am 4. Mai d. J. nachm. 5 Uhr

wird die Befuhr von 11 Telegraphenstangen und

7600 Kilogr. Material auf die Strecke Wildbad-Dobel (Landesgrenze) verankordert.

Zusammenkunft auf Bahnhof Rothendach.

Beutler, Telegraphenaufsicher.

Neuenbürg.

Ich suche bis Juni ein jüngeres

Dienstmädchen

und bitte um Angebote.

Antmann Knapp.

Neuenbürg.

Eine große oder 2 kleinere

Wohnungen

sind von jetzt an bis 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Schwann.

Ein schwarzer

Schwanzer (Hüde),

etwas grau, hat sich verkauft. Vor Anlauf wird gewarnt. Bitte abzugeben bei

Friedrich Jäd, Seifensieder.

Säger-Gesuch.

2 tüchtige Säger auf Walzen-gatter eingearbeitet, werden bei dauernder Arbeit und gutem Lohn sofort gesucht.

Sägewerk **Sprossenmühle**.

Ettlingen.

Zahntechn. Atelier

von **Erwin Rennemüller**, Dentist

Albstrasse.

Sprechstunden:

Werktags 8 bis 12 Uhr

2 „ 6 „

Sonntags 9 „ 2 „

